

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

Gercken, Philipp Wilhelm

Stendal, 1786

Schwetzingen

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)



Die Stadt Mannheim hat reguläre Festungswerke, und überhaupt zu einer Festung die schönste Lage (weit besser wie zur Residenz), wozu beide Ströme, der Rhein und Neckar, sehr viel beitragen. Doch würde zu ihrer Beschützung auch eine starke Garnison erforderlich seyn. Auf dem Hauptwall, so mit Linden bepflanzt ist, hat man eine schattigte Promenade, und eine schöne Aussicht, der nebst dem Churfürstlichen Garten den besten Spaziergang giebt.

Schwezingen.

Dieses Churfürstliche Lustschloß nebst dem schönen Garten liegt nur 3 kleine Stunden von Mannheim entfernt, wohin ein schöner Weg führt. Der alte Theil des Schloßes ist unansehnlich, hinter selbigem nach der Seite des Gartens aber hat der jetzige Churfürst 2 niedrige Flügel in der Form eines halben Cirkels bauen lassen, worinn ein großer Speisesaal ꝛc. und im linken das Schauspielhaus ꝛc. Im übrigen soll das alte Schloß doch viele Bequemlichkeit haben. Das Vorzüglichste ist der prächtige Garten, der unter die schönsten von Deutschland gehört, und ebenfalls den jetzigen Churfürsten zum Schöpfer hat. Die mannigfaltigen Veränderungen darinn, die auf einen sehr guten Plan im Ganzen passend sind, zeigen den glücklich vereinbarten Geschmack der Englischen und Französischen Gartenbaukunst. Alles, was zur Schönheit eines Fürstlichen Gartens gehört, ist hier mit Geschmack angebracht,

bracht, und so viel Abwechslung, daß auch das Auge des Kenners nicht einmal müde wird. Der Garten soll über 400 Morgen im Umfange begreifen. An Größe kommt er also dem zu Nimpfenburg nicht gleich, an geschmackvoller moderner Kunst und Einrichtung, auch in Schönheit der Statuen, übertrifft er ihn.

In dem fordern Theile des Gartens findet man Terrassen mit Statuen besetzt, ein großes Parterre mit Alleen, in der Form von 2 halben Cirkeln, wo in der Mitte ein rundes Bassin, und 4 kleinere herum befindlich, die Springbrunnen oder Gruppen haben. Das hinterste Bassin mit einem Wasserfall, wo ein sehr unnatürlicher Einfall des Künstlers angebracht ist, daß das Wasser dazu aus zween wasserspeienden Hirschen herkömmt, worauf wieder bald Vertiefungen, bald Erhöhungen, und grüne Gänge folgen.

Hierauf kömmt man in Buschwerke nach Englischer Art, worin man unerwartet bald Bassins, Statuen, Büsten, Kabineter u. antrifft. In einem andern Buschwerk steht der Tempel der Minerva, in einem andern wird jezo der Tempel des Mahomeds gebauet. Diese kleinern Buschwerke sind mit größern von beiden Seiten eingefasset, und bestehn in vielen Veränderungen, die mit schönen Statuen gezieret sind. In einem von diesen Buschwerken steht ein Monument zum Andenken, daß man auf selbiger Stelle, bey Anlegung des Gartens,



viele Gebeine, alte Waffen, Urnen *zc.* gefunden, so die Vermuthung geben, daß zu den römischen Zeiten hier entweder ein Gefecht mit den Deutschen vorgefallen, oder ein Standlager gewesen ist. Ich erinnere mich davon etwas in den *Actis Acad. Palat.* gelesen zu haben. Außerhalb dem großen Buschwerk stößt man unvermuthet auf einen sehr großen Teich, der mit einer kleinen zierlichen Mauer umgeben ist. Hier findet man auch 4 liegende große Statuen, so den Rhein, die Donau, die Maas, und die Mosel bedeuten, die die pfälzischen Länder berühren. Am Ende des Gartens sind kleine Hölzungen mit Statuen, und an den Seiten findet man einen Orangeriegarten, eine Baumschule, Gemüsegärten, und Obstgärten. Die Bäder waren damals noch in der Anlage *zc.* Mit einem Worte, der Schwesinger Garten ist mit vielem Geschmack angelegt, und steht jedermann offen. Rechnet man alles zusammen, was der jetzige Churfürst in seinem Lande, während seiner Regierung, besonders zu Mannheim, Schwesingen, Frankenthal, Oggersheim, Lautern *zc.* gestiftet, und mit großen Kosten verbauet und angeleget hat, so muß dieses enorme Summen betragen. Obwol bey verschiedenen Unternehmungen der Endzweck und Nutzen nicht erreicht ist; so hat der Herr doch sein Andenken gestiftet, das in so vielen Monumenten auf die Zukunft erhalten wird.

Für diesesmal habe ich meine Reise von hier nach Neustadt an der Gart, und von da weiter längst dem

dem schönen Hartgebürge über Türkheim, Grünstadt, Kirchheim, Alzei und Kreuznach genommen, die ich also hier beschreiben will.

Reise durch die Pfalz längst dem Hartgebürge ꝛc.

Von Mannheim nach Neustadt an der Hart sind 6 Stunden. Die Diligence, so von Mannheim am Sonnabend um 12 Uhr Mittags nach Straßburg abgeht, kömmt des Abends um 6 Uhr zu Neustadt an, wo man im Posthause recht gut logiret. Der Weg gehört unter die angenehmsten dieser Gegend, die zwar etwas sandig, aber doch fruchtbar ist. Erstlich passirt man die Allee bis nahe an Oggersheim, so rechter Hand liegen bleibt, über das Dorf Maubach. In der Nähe desselben auf pfälzischem Boden hat ein gewisser Cammerrath mit dem Hopfenbau Versuche gemacht, die sehr schlecht ausgefallen sind, weil Grund und Boden viel zu sandig dazu ist. Der Mann muß die Gegenden, wo der Hopfenbau mit Nutzen getrieben wird, nicht gesehen haben, sonst würde er gefunden haben, daß ein niedriger, schwarzer und etwas fetter Boden dazu erforderlich ist. In dieser ganzen Gegend ist der Versuch vergeblich, zum Kartoffel- und Tobacksbau schickt er sich besser. Das Stift: Speiersche Dorf Hochdorf macht den halben Weg, wo der Postillion anhält. Von da auf Neckenheim und Nusbach, zwey große pfälzische Dörfer mitten im Speierschen Bischofthum, wo am letztern Orte das Bischofthum aufhört.